

Nachruf

Prof. Dr. Walter Schmid

■ Am 1. September 2005 ist Professor Dr. Walter Schmid im Alter von 96 Jahren verstorben. Walter Schmid war ein echter Schwabe. Geboren in Stuttgart, Gymnasium in Ulm, Studium in Tübingen (mit Unterbrechungen in Hamburg und München), Staatsexamen in Tübingen, Promotion bei Prof. Dr. Felix Haffner am Pharmakologischen Institut der Universität Tübingen, ab Januar 1934 bis zu seiner Einziehung zur Wehrmacht als Berater der Pharmakologe bei der 1. Panzerarmee im November 1940 wissenschaftlicher Assistent an der Pharmakologie in Tübingen. Mit dem Thema „Untersuchungen über die Einzelfaktoren der Abfuhrwirkung“ konnte er sich im Oktober 1939 an der Universität Tübingen habilitieren und wurde 1940 zum Dozenten ernannt. Er geriet Ende des Krieges in russische Gefangenschaft, aus der er im Juli 1947 entlassen wurde. Ab Herbst 1947 konnte er wieder am Pharmakologischen Institut der Universität Tübingen arbeiten. 1952 wurde er an der Universität Tübingen zum außerplanmäßigen Professor ernannt. In diesen Jahren arbeitete er vorwiegend über Zellstoffwechsel in Hefezellen und in Zellen des Ascites-Tumors der Maus. Die Jahre in Tübingen waren wohl die schönsten und produktivsten seines Lebens. Das Arbeiten am Institut war geprägt von der Persönlichkeit von Felix Haffner mit seiner Kreativität, seiner menschlichen Güte und seinem hintergründigen Humor. Diesen Geist hat Walter Schmid übernommen und weiter getragen. Es bleibt unvergesslich, dass am Tübinger Institut wissenschaftliche Diskussionen nicht nur hochdeutsch, sondern auch schwabisch gehalten werden konnten.

Nach dem frühen Tod von Felix Haffner hat Walter Schmid vom März 1953 bis zum Mai 1957 die kommissarische Leitung des Tübinger Lehrstuhls übernommen. Vom Mai 1957 bis März 1958 hatte er die kommissarische Vertretung des Lehrstuhls für Pharmakologie und Toxikologie an der Universität Marburg. Im März 1958 erfolgte dann die endgültige Berufung nach Marburg als Direktor des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie und die Ernennung zum Ordinarius. Der Wechsel der Lehrstuhlinhaber zwischen den Universitäten Tübingen und Marburg entsprach einer alten Tradition. Seine Antritts-



vorlesung hielt er im November 1958 mit dem Thema „Arzeney und moderne Arzneimittel“. In die Marburger Jahre fällt nicht nur die von ihm aktiv betriebene und unterstützte Errichtung eines zweiten Lehrstuhls für Pharmakologie und Toxikologie, sondern auch die Leitung des Neubaus auf den Lahnbergen.

In dieser Zeit haben nicht nur viele Assistenten und Doktoranden bei ihm gearbeitet, sondern es konnten sich eine Reihe von zum Teil noch aus der Tübinger Zeit stammenden Mitarbeitern habilitieren: G. Werner, W. Kunz, J. Haan, H.G. Vogel, G. Schauda, B. Schnieders. Mehr als 80 Dissertationen wurden unter seiner Leitung angefertigt.

Ein breites Spektrum von Arbeitsgebieten wurde in dieser Zeit verfolgt: Zusammenhänge zwischen Stoffwechsel und Energiegewinnung bei Zellen und Zellfunktion an isolierten Muskeln und Einzelzellen (Hefe und Ascitestumorzellen), Metabolismus von Arzneimitteln, zentrale Steuerung der Körpertemperatur, Einfluss von Psychopharmaka, Fremdstoffentgiftung in der Leber.

Vom Wintersemester 1958/59 bis zum Wintersemester 1971/72, späterhin zusammen mit anderen Kollegen, hielt er nicht nur die Hauptvorlesung Pharmakologie, sondern war auch in weiteren Lehrveranstaltungen engagiert. In diese Zeit fallen auch viele ehrenamtliche Tätigkeiten: Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Pharmakologie, Dekan der Medizinischen Fakultät der Uni-


Deutsche Gesellschaft für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie (DGPT)

Präsident: Prof. Dr. Martin Paul
Charité Universitätsklinikum Berlin
Campus Benjamin Franklin
Institut für Klinische Pharmakologie und Toxikologie
Garystr. 5
D-14195 Berlin
Tel.: 030-8445-1701
Fax: 030-8445-1761
martin.paul@charite.de

Geschäftsführer: Prof. Dr. Hartmut Vergin
c/o Institut für exp. und klin. Pharmakologie und Toxikologie der Universität Erlangen-Nürnberg
Krankenhausstr. 9
D-91054 Erlangen
Tel.: 09131-85 22809, mobil: 0151-15722531
Fax: 09131-85 26898
hartmut.vergin@med.uni-erlangen.de

Schatzmeisterin: Prof. Dr. Norma Selve
DGPT Geschäftsstelle/Mitgliederverwaltung
Achenbachstr. 43
D-40237 Düsseldorf
Tel.: 0211-600 692 77 oder: 0175-4141119
Fax: 0211-600 692 78
selve@dgpt-online.de

Vorsitzender der Gesellschaft für Pharmakologie: Prof. Dr. Karsten Schrör
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Institut für Pharmakologie und Klinische Pharmakologie
Universitätsstr. 1
D-40225 Düsseldorf
Tel.: 0211-81 12 500
Fax: 0221-81 14 781
kschroer@uni-duesseldorf.de

Vorsitzender der Gesellschaft für Klinische Pharmakologie: Prof. Dr. Martin Paul
Charité Universitätsklinikum Berlin
Campus Benjamin Franklin
Institut für Klinische Pharmakologie und Toxikologie
Garystr. 5
D-14195 Berlin
Tel.: 030-8445-1701
Fax: 030-8445-1761
martin.paul@charite.de

Vorsitzende der Gesellschaft für Toxikologie: Prof. Dr. Heidi Foth
Martin-Luther-Universität
Institut für Umwelttoxikologie
Franzosenweg 1a
D-06097 Halle
Tel.: 0345-557-1630
Fax: 0345-557-1871
heidi.foth@medizin.uni-halle.de

Mitgliederverwaltung: Deutsche Gesellschaft für experimentelle und klinische Pharmakologie und Toxikologie
Achenbachstraße 43
D-40237 Düsseldorf
Tel.: 0211-600 692-77
Fax: 0211-600 692-78
mitglieder@dgpt-online.de

DGPT-Homepage:
www.dgpt-online.de

DGPT-Bankverbindung:
Mitgliedsbeiträge (als Kontoinhaber bitte DGPT eintragen!):
Commerzbank AG Frankfurt
Kto.-Nr.: 25 74 044 00
BLZ: 500 400 00
Bitte nicht für die Zahlung von Tagungsgebühren verwenden!

versität Marburg, Vorsitzender der Medizinischen Gesellschaft Marburg, Vorsitzender der Gesellschaft zur Beförderung der Naturwissenschaften in Marburg, Vertreter der Fakultät im Verwaltungsrat und in der Baukommission.

Walter Schmid hat eine Reihe von Buchbeiträgen geleistet, so im Deutschen Arzneibuch 7. Ausgabe, in der Pharmakopoea Europaea 1978, in Gadamer's Lehrbuch der chemischen Toxikologie, in Therapie in Klinik und Internistischer Praxis und in Hager's Handbuch der Pharmazeutischen Praxis. Unvergessen ist das Buch. Haffner-Schultz-Schmid „Normdosen der gebräuchlichen Arzneimittel und Drogen“.

Zur Überraschung seiner Freunde hat Walter Schmid im März 1975 selbst seine Emeritierung betrieben und ist nach Stuttgart umgezogen.

Er war nicht nur ein hervorragender Wissenschaftler, sondern auch ein überragender Mensch: selbstlos, gütig und hilfsbereit. Auch nach seiner Emeritierung durfte man ihn um Rat fragen. Er hatte ausgezeichnete Beziehungen zu seinen Kollegen und Mitarbeitern, insbesondere Prof. Dr. Manfred Siess, Tübingen, sowie zu seinem Nachfolger auf dem Lehrstuhl in Marburg, Prof. Dr. Karl Joachim Netter. Seine Freunde und Schüler werden ihn immer in bester Erinnerung behalten. ■

H. Gerhard Vogel